

Die Mondscheinsonate

Warnings: Yuri, Drama, Romance

Von Verloren

Kapitel 3: Der Tag danach

Hallo :)

Eigentlich war die Geschichte mit den zwei Kapiteln so abgeschlossen. Aber ich habe mich auf bitten eines Kumpels dazu entschlossen eine längere Geschichte davon zu machen.

Vielen Dank an meine 3 Kommischreiber, bitte hinterlasst auch dieses Mal eins ^^ Und der Rest: BITTE SCHREIBT EIN KOMMENTAR, die 3 sind sooo wenig ;_;

Viel Spaß,
Letalis/Sweety ^_^

Kapitel 2: Der Tag danach

Gähmend sitze ich nackt am Küchentisch. Mein Blick wandert zu der Uhr über der offenen Tür. Seit zwei Stunden bin ich wach, du schläfst noch immer. Meine Unruhe hat mich letztlich vor wenigen Minuten aus dem Bett vertrieben. Dein Anblick und die Erinnerung an die letzte Nacht haben mich verzweifelt daran erinnert, dass diese Beziehung unmöglich ist. Warum bist du auch verheiratet und tust mir das dennoch an?

Seufzend stehe ich auf und suche den Kaffeepott. Deine Küche ist so groß, dass ich gar nicht weiß wo ich zu erst suchen soll. Fündig werde ich schließlich im Schrank neben dem Ofen. Gedankenverloren bereite ich alles vor, mache die Kaffeemaschine an und schau dem tröpfelnden Wasser zu...

„Bereust du es?“

Erschrocken wandert mein Blick zur Tür. Da steht sie in einen weißen Morgenmantel gekleidet und lehnt am Türrahmen. Ihre klaren grüne Augen durchbohren meine Blauen beinahe.

„Wenn es dich gleichgültig lässt, würde ich mir sorgen machen“, zische ich ihr erbost als Antwort entgegen. Ein amüsiertes Grinsen schleicht sich auf diese wunderschönen Lippen. Eine Geste die mich noch wütender macht. Ist dir das so egal?

Völlig am Ende laufe ich aus der Küche, hoffentlich hat sie nicht bemerkt wie Nahe es mir geht. Erst im Schlafzimmer komme ich wieder zum Halt. Der Kaffee ist mir inzwischen völlig egal. Eilig sammle ich meine Klamotten zusammen und zieh mir meine Unterwäsche über.

„Willst du einfach so gehen?“

Die Sicht vor meinen Augen verschwimmt. Ein Schluchzen unterdrückend versuche ich zitternd ihre Anwesenheit zu ignorieren. Ich **fühle**, dass sie auf mich zugeht. Ein knarrendes Brett des Holzbodens bestätigt es mir.

Gerade als ich nach meiner Hose greife, die ich mit dem Rest auf das Bett gelegt habe, umschließt ihre Hand mein Handgelenk und hindert mich daran, die Hose auch nur zu berühren. Sie steht jetzt ganz dicht neben mir. Ich rieche ihren süßen, betörenden Duft. Zwei kleine Tränen verirren sich auf meinen Wangen und suchen den Weg nach unten.

Aus den Augenwinkeln sehe ich sie lächeln. Sanft küsst sie die Träne von meiner rechten Gesichtshälfte. Sofort läuft mir ein Schauer den Rücken hinab. Ihre Lippen wandern zu meinem Hals und bescheren mir eine Gänsehaut. Ungewollt schließe ich die Augen.

Ich spüre wie sich ihr Griff um mein Handgelenk lockert. Ihre Zunge zieh ihre Bahnen auf meiner Haut. Nicht fähig mich zu wehren, steh ich einfach so da. Zwei warme Hände gleiten an meiner Taille herab. Ein wohliger Seufzer verlässt meine Lippen. Ihre rechte Hand wandert zu meinem Bauch und von dort aus immer tiefer.

Dann spüre ich wie sich vorwitzige Finger in mein Höschen verirren wollen. Diese Berührung bringt mich wieder in die Realität zurück. Flink drehe ich mich um und stoße sie ruppig von mir. „Fass mich nicht an!“, brüll ich ihr lauter als beabsichtigt entgegen.

Sie steht keine zwei Meter vor mir und guckt mich aus großen Augen fragend an. „Warum?“

Das war mir endgültig zu viel. Ich lasse nicht länger zu, dass sie mit mir spielt! „Du bist verheiratet, also hör auf mir weiter falsche Hoffnung zu machen! Ich bereue es, auf gestern Abend auf dich reingefallen zu sein. Spiel mit jemand anderem“, werfe ich ihr an den Kopf und bedecke meine Augen mit einer Hand. Nicht anfangen zu weinen, bitte..

Ich fühle wie mich zwei Arme umschlingen und an einen warmen Körper drücken. Erneut stoße ich sie von mir und taumle dabei zwei Schritte rückwärts. Hastig packe ich meine Sachen und ziehe mich zu Ende an. Erstaunlicherweise scheint sie

aufgegeben zu haben in meine Nähe zu kommen. Ein Griff zu meiner Tasche, dann den Blick zur Tür gewandt - sehe ich meine Traumfrau wortlos da stehen. Sie ist noch da? Klar, was hatte ich denn erwartet..

Wir starren uns einfach nur an. Ihr Blick ist so leer, dass es mir schmerzt. War sie etwa traurig ihr Spielzeug verloren zu haben?

Ohne sie noch einen Blickes zu würdigen, renne ich an ihr vorbei aus dem Raum und ihrem schönen Haus.

Wäre ich noch da geblieben, hätte ich vielleicht mitbekommen, wie sie langsam zu Boden sinkt, mit den Fäusten auf den Boden schlägt und anfängt zu schluchzen. „Es ist mir.. ernst mit dir, Seren. Verdammst du mich!“, flüstert sie zu sich selbst. „Ich könnte nie mit dir spielen. Wie kommst du nur auf diesen absurden Gedanken..?“

Stattdessen renne ich ohne einen Blick zurück, zu mir nach Hause, vier Straßen entfernt. Warum hab ich auch so viel getrunken gestern, dass ich nach der Party mit zu ihr bin? Und ich mach mir heute Morgen als erstes Gedanken darüber ob du die Nacht einfach ignorieren und vergessen willst. Stattdessen würdest du da weitermachen.. Weiterspielen..

Tränenüberströmt komme ich vor der Wohnung meiner Eltern zum Stehen. Keuchend ringe ich nach Luft und versuche das Schwindelgefühl in den Griff zu bekommen. Als es mir etwas besser geht, krame ich nach den Schlüssel. Wegen den noch ungeweinten Tränen in meinen Augen, sehe ich alles durch einen dichten Schleier. Schwer bemüht darin mit dem Schlüssel in das Schlüsselloch zu kommen, öffne ich die Tür und stolpre in die kleine Wohnung.

„Hallo Mama!“, rufe ich gespielt fröhlich während ich die Treppe nach oben zu meinem Zimmer gehe.

Hinter mir schließe ich die Tür. Mein Blick wandert über die dunklen Möbel, zu meinem Laptop auf dem Schreibtisch und letztlich zu meinem Bett. Ein Himmelbett, dunkelrot bezogen. Inzwischen wieder am Heulen lasse ich mich stumpf auf das Bett fallen und weine mich in den Schlaf. Zum Glück ist heute Sonntag Vormittag..

Ende Kapitel 2